



Energieversorgung in der Stadt von morgen

# „Smart Cities sind Städte, die den Bürger in den Mittelpunkt der digitalen Agenda stellen“

Der Energiemarkt ist im Umbruch und mit ihm die Städte von heute und morgen. Die Redaktion der gis.Business sprach mit Michael Arthen, Geschäftsführer der Cyclomedia, über die Digitalisierung im Energiesektor, den Einsatz von Geodaten und das Thema Smart City samt der dahinterliegenden Strategie und den Entwicklungen des Unternehmens.

Autor: Andreas Eicher

**D**er aktuelle Energiemarkt befindet sich in einem massiven Umbruch. Welchen Wertbeitrag kann Ihr Unternehmen in diesem Kon-

text leisten, um die Energieversorgung der Zukunft sicherer, leistungsfähiger und schlussendlich nachhaltiger zu machen?

Wir bieten unseren Kunden eine leistungsfähige Datenbasis, um die Digitalisierung zu realisieren. Unsere Bildlösungen, die wir mit einer flächendeckenden Laser-Punkt-

## Michael Arthen

ist Geschäftsführer der Cyclomedia Deutschland GmbH und blickt auf mehr als 20 Jahre Berufserfahrung im Bereich Geoinformation zurück. Nach seinem Studium war er zu Beginn seiner beruflichen Laufbahn vier Jahre im Bereich GIS und Umweltplanung bei der Stadt Köln tätig. Nach seiner Arbeit als Manager und Prokurist bei renommierten deutschen Unternehmensberatungen, wie PriceWaterhouseCoopers und der Plönzke Holding, arbeitete er mehr als fünf Jahre als Geschäftsführer der Pitney Bowes Software GmbH. 2012 gründete er die geoXtend GmbH. Seit 2015 ist Michael Arthen Geschäftsführer der Cyclomedia Deutschland GmbH, einer Tochtergesellschaft der Cyclomedia Technology B. V.



Bild: Michael Arthen

wolke ausstatten, sind in sämtlichen Abteilungen eines Netzbetreibers einsetzbar. Wir unterstützen die Kunden mit Informationen über Standort und Qualität der Betriebsmittel, bei der Prozessautomatisierung, beim Netzausbau und der digitalen Dokumentation.

**Welche Rollen spielen in diesem Zusammenhang Geodaten und wie setzen Sie diese ein?**

Energieunternehmen sind hierzulande meist sehr gut mit heterogenen Geodaten ausgestattet; schließlich hat fast alles, was ein Energieversorgungsunternehmen, kurz EVU, steuern muss, einen räumlichen Bezug. Wir bieten mit unseren Lösungen ein Instrument, alle bestehenden Geodaten in einen realen und aktuellen Kontext zu setzen. Unsere Bilder sind nahtlos in alle gängigen GIS integrierbar.

**Haben Sie hierzu ein Beispiel aus Ihrer aktuellen Arbeit?**

Für den Energieversorger Syna, der großflächig für viele Gemeinden die Straßenbeleuchtung betreibt, haben wir zum Beispiel 200 000 Leuchtenstandorte inventarisiert. Mit diesen Daten werden fehlerhafte Informationen bereinigt und Instandhaltungs- und LED-Planungsprozesse optimiert. Außerdem werden die Anzahl der Vor-Ort-Termine signifikant verringert, der Bürgerservice verbessert und die

Dokumentation auf einen einheitlichen und aktuellen Stand gebracht. Und wenn ein EVU über neue Geschäftsfelder wie Breitband oder intelligente Straßenleuchten nachdenkt, dann sind unsere Lösungen ein echter Wettbewerbsvorteil.

**Um Themenfelder für das eigene Geschäft zu finden und zu besetzen, braucht es Klarheit in Bezug auf die Inhalte und den gesteckten Rahmen. Nun arbeiten Sie mit Ihren Lösungen und Dienstleistungen im Bereich der Smart Cities. Was verstehen Sie unter dem teils unklaren Begriff der intelligenten Städte?**

Smart Cities sind Städte, die den Bürger in den Mittelpunkt der digitalen Agenda stellen. Ob es um die Themen der Lebensqualität, um kommerzielle Themen wie Steuern und Abgaben oder um eine „humane“ Stadtplanung geht. Durch die Digitalisierung müssen Prozesse zukünftig einfacher werden. Die Vernetzung städtischer Infrastruktur muss realisiert werden, der Zugang und die Übermittlung relevanter Informationen muss vereinfacht werden. Hierzu braucht es einen einheitlichen Erhebungsstandard räumlicher Daten und ein übergreifendes Nutzungskonzept. Und genau hier setzen wir mit unseren Bildlösungen an. Wir bieten ein digitales räumliches Datenfundament, auf dem alle anderen räumlichen Bestandsdaten abgebildet und in Wert gesetzt werden können.

**Und welche Strategie verfolgen Sie in Bezug auf das Thema Smart City?**

Unsere Strategie ist relativ einfach zu beschreiben: Wir bringen mit unseren Lösungen das Schlagwort „Smart City“ mit unseren Kunden in reale, digitale Projekte, die für Bürger und Verwaltung einen erkennbaren Nutzen darstellen.

**Haben Sie ein Beispiel für unsere Leser, das Ihre Arbeit in diesem Umfeld etwas genauer und vor allem auch praxisnah beschreibt?**

Eine barrierefreie Stadt zu realisieren, bedeutet heute einen enormen personellen und kostenintensiven Aufwand in der Erhebung und digitalen Erfassung bestehender Barrieren. Diese Aufwände wandern komplett auf den Bildschirm der Planer. Die Arbeitsschritte Erfassung, Digitalisierung und bauliche Planung werden enorm verkürzt, vereinfacht und es werden Kosten, und damit Steuern, eingespart – und eine Stadt ist schneller barrierefrei.

**Blicken wir nach vorne. Was ist aus Ihrer Sicht notwendig, um vom vielen Kleinklein und den zahllosen Insellösungen und Initiativen im Bereich der intelligenten Lösungen wegzukommen und einen einheitlichen Weg zu fahren?**

Genau hier liegt ein wesentlicher Nutzenaspekt unserer Lösungen: Wir verschaffen allen städtischen Mitarbeitern mit dem Zugang zu unseren Daten einen aktuellen und flächendeckenden Blick auf ihre Stadt und erleichtern kommunale Aufgaben. Wir brauchen zukünftig einen holistischen Blick auf urbane Strukturen, der es ermöglicht, vernetzt zu denken und zu planen. Unsere Bildlösungen sind die Basis für die Abbildung sämtlicher digitaler Daten in

„Wir bieten unseren Kunden eine leistungsfähige Datenbasis, um die Digitalisierung zu realisieren.“

„Wir verschaffen allen städtischen Mitarbeitern mit Zugang zu unseren Daten einen aktuellen und flächendeckenden Blick auf ihre Stadt und erleichtern kommunale Aufgaben.“

einer Stadt – egal ob es Infrastruktur, Verkehrsdaten oder Baustrukturen sind. Neben unseren Daten bieten wir auch vielfältige digitale Kataster wie Straßenzustand, Beschilderung, städtische Grünflächen, Beleuchtung und Radwege an, die wir heute schon teilweise vollautomatisiert aus den Bildern heraus erstellen.

Bei vielen Entwicklungen im smarten Umfeld hat es den Anschein, als stünde rein die Technologie im Mittelpunkt. Sprich: Der Mensch fehlt oder wird nur am Rande einbezogen. Ist das aus Ihrer Sicht nicht zu einseitig gedacht, gerade weil ja Menschen in den intelligenten Städten leben müssen, all die smarten Neuerungen bedienen und am Ende des Tages den Mehrwert darin erkennen sollten?

Ja, das Thema wird oft auf das technisch Machbare beschränkt. Wie ich bereits ausgeführt habe, sollten alle Smart-City-Initiativen einen Bürger-zentrischen Fokus haben, sonst bekommt das Thema Smart City mittelfristig auch ein Akzeptanzproblem bei den Bürgern. Ich denke, Städte werden sich schnell wandeln. Die Flächen für den Individualverkehr zum Beispiel wird man in 15 bis 20 Jahren nicht mehr benötigen. Und da gilt es bereits heute, die städtische Planung auf Themen wie Shared Mobility oder autonomes Fahren vorzubereiten und die „frei“ werdenden heutigen Verkehrsflächen einer neuen Nutzung zuzuführen. Das funktioniert am besten, wenn man die Bürger in die Planung einbezieht. Ein Bürger und ein Planer, die auf unsere Bilder schauen, haben die gleiche realistische Diskussions- und Planungsgrundlage.

Noch eine abschließende Frage: Was sind Ihre gesteckten Aufgaben und Ziele für die kommenden ein bis zwei Jahre im Bereich der Smart-City-Entwicklungen?

Wir gewinnen aktuell in jedem Quartal einen bis zwei städtische Neukunden dazu. Wir adressieren die circa 80 größten Städte in Deutschland mit mehr als 100 000 Einwohnern. Unser Erfolgsrezept besteht darin, zufriedene Kunden mit potenziellen Neukunden zusammenzubringen. Wir unterstützen bis heute rund 100 Einsatzszenarien unserer digitalen Bildlösungen in Städten und in der Mehrzahl sind es Prozesse, die von der analogen in die digitale Form übertragen wurden. Ich denke, als IT Dienstleister ist es für uns auch ein Auftrag, den digitalen Dialog weiter zu

fördern und ein Forum für den innerstädtischen Austausch zu bieten.

Herr Arthen, vielen Dank für das Gespräch!

.....  
Das Interview führte Andreas Eicher



**BARTHAUER**

**Auf diese Daten-„BaSYS“ können Sie bauen:**

Zentraler Datenzugriff → Zeitersparnis durch Transparenz  
CAD/GIS-Kompatibilität → reibungslose Systemintegration  
Individuelle Lösungen → Realisierung eigener Workflows

**BaSYS**  
ADVANCED NETWORK INFORMATION SYSTEM  
Das Netzinformationssystem für Infrastrukturmanagement

[www.barthauer.de](http://www.barthauer.de)